

# Die Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) brütet in der Fuldaer Innenstadt

Erste Brutnachweise dieser Art für Nord- und Osthessen / Von Lothar Herzig

Ein Tag nach den Nestfunden am 30. März 2013 wurden zwei brütende Saatkrähenpaare auf einer Platane im Fuldaer Stadtzentrum vom Verfasser beobachtet und dokumentiert (s. Foto).

Der Brutbaum der aus vier Nestern bestehenden kleinen Kolonie befand sich in einer Reihe mehrerer Platanen am Rand der Heinrichstraße und im Windschatten eines mehrstöckigen Hochhauses.

Am Morgen des 9. April begann eine Gartenbaufirma mit dem Rückschnitt der Bäume und beabsichtigte die Beseitigung der Nester. Der Aufmerksamkeit meiner Gattin Doris ist die Rettung der Bruten zu verdanken. Das Einschreiten der herbeigerufenen städtischen Naturschutzbehörde stoppte gemeinsam mit der Polizei die radikalen und unfachmännischen Rückschnittmaßnahmen. (Fuldaer Zeitung vom 11.04.13) Nach mehrstündiger Abwesenheit kehrten die Saatkrähen zu ihren Nestern zurück und bebrüteten Anfang Mai insgesamt drei Gelege. Das vierte Nest wurde von den benachbarten Paaren zum Aufbau des eigenen Nests abgetragen.

## Biologie und Verbreitung

Saatkrähen unterscheiden sich von den bei uns weit verbreiteten Aaskrähen (*Corvus corone*) durch die steile Stirnpartie und Altvogel besonders durch die federlose weißgraue Schnabelbasis. Sie ernähren sich von Sämereien, Beeren, Insek-



Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) neben dem brütenden Partner.  
Foto: Lothar Herzig

ten, Obst und auch Mäusen. Die Vögel gelten als sehr ortstreu, die Brutkolonien bilden und sich im Winter häufig mit Rabenkrähen und Dohlen vergesellschaften.

In geeigneten Auenlandschaften bilden diese Krähen zuweilen recht große Kolonien. So zählte man beispielsweise 152 Paare in der größten hessischen Kolonie bei Erlensee-Langendiebach im Frühjahr 2004. (5) In Gelnhausen befindet sich die nächstgelegene, schon seit mehreren Jahrzehnten bestehende Kolonie dieser Krähenart. Aus Nord- und Osthessen sind bis zu dem Fuldaer Koloniefund keine Saatkrähenbruten bekannt geworden.

Viele Brutgesellschaften gingen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Deutschland besonders durch menschliche Verfolgungen und die bis 1987 genehmigte Jagd deutlich zurück und erholten sich erst allmählich. Der gesamte hessische Bestand, der bis 1980 auf

ca. 150 Paare reduziert wurde, vergrößerte sich in den vergangenen 30 Jahren allmählich auf ca. 1000 Reviere. (3, 4)

## Bruträume

In der hessischen Fachliteratur wurde bisher eine Beschränkung der Bruten auf die Flußtäler von Kinzig, Main, Rhein und Lahn beschrieben. Der Brutplatz im Fuldaer Becken liegt mit 280 m NN über den bisher in Hessen beschriebenen warmen Tallagen bis 140 m NN. (2)

Zwischen Ende Oktober und Ende Februar treten durch Zuzug aus Nordosteuropa große Winterschwärme in Erscheinung, die alljährlich den Eindruck einer Massenvermehrung erwecken. Im Landkreis Fulda wurden seit dem Winter des Jahres 2000 Akkumulationen bis ca. 750 Saatkrähen wie beispielsweise am 5. März 2001 bei Fulda-Maberzell beobachtet. (1) Die hessischen Brutvögel verbringen den Winter im Südwesten Europas.

## Schutzstatus

Durch Gesetze wie die EG-Vogelschutzrichtlinie, das Bundesnaturschutzgesetz und die Rote-Liste-Hessen ist die Saatkrähe besonders geschützt. Sie gilt als „gefährdet“. Im Jahr 1986 war sie „Vogel des Jahres“.

## Literatur

- 1 BACHMANN, HORST (2008): Interessante Vogelbeobachtungen aus dem Landkreis Fulda in der Zeit von 2000 – 2007, Landkreis Fulda – Untere Naturschutzbehörde, S. 12, Fulda.
- 2 FISCHER, ANKE (1997): Saatkrähe *Corvus frugilegus* (LINNÉ 1758) in: Avifauna von Hessen, Bd. 3.
- 3 HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ & STAATLICHE VOGELSCHUTZWARTE FÜR HESSEN, RHEINLAND-PFALZ UND SAARLAND (2006): Rote Liste der Vögel Hessens, 9. Fassung - Vogel & Umwelt Band 17, Heft 1: 1-56, Wiesbaden.
- 4 HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ (Hrsg.) (2010): Vögel in Hessen. Die Brutvögel Hessens in Raum und Zeit. Brutvogelatlas. Echzell
- 5 KREUZIGER, DR. J., KORN, M., STÜBING, S. & BECKER, P. (2006): Ornithologischer Jahresbericht für Hessen 6 (2004) in Vogel & Umwelt Bd. 17. Heft 2-3: S. 113.